

AUFERSTEHUNG – was es heißt, neu geboren zu sein
(Joh. 20, 1 – 18)

Predigt Ostern 2012

„Er ist auferstanden, *wirklich* auferstanden“,
riefen sich die Jünger zu,
als sie endlich begriffen hatten,
was da geschehen war –
oder zumindest *meinten*, es begriffen zu haben.

Denn sie konnten es natürlich erst gar nicht glauben.
Sie konnten nicht glauben,
dass der Tod *nicht* endgültig sein sollte –
das widerspricht ja auch jeglicher menschlicher Erfahrung.
Wer tot ist, kommt nicht zurück.
Oder haben Sie schon mal einen Auferstandenen gesehen?

Eben,
die Jünger und Maria Magdalena auch nicht.
Wir reden hier von etwas absolut **Unglaublichem**.

Insofern ist Marias Reaktion mehr als verständlich:
Grab leer ⇒ er muss weggenommen worden sein,
irgendwo anders hingelegt,
schlimmstenfalls geraubt oder
noch schlimmer: einfach beseitigt!
⇒ sie weint,
sie erkennt die Engel am Grab nicht als Engel,
sie hält J.C. für einen leichenstehlenden Gärtner
(=*wunderbar skurile Szene, typisch für Joh-Evg.*)

Maria erkannte Jesus erst,
als er sie mit ihrem Namen anspricht. (V. 16)
„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst.
Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein“,
(so sagt Gott bei Jes. 43).
Maria erkannte Jesus,
als sie persönlich und direkt angesprochen war:
ich bin gemeint,
ich bin in meinem Herzen getroffen,
es geht um mich!

Und plötzlich ist alles klar,
keine Erklärung ist mehr nötig,
Maria hat die Wahrheit erfahren!

Nur deshalb kann sie von nun an bezeugen
und verkünden, dass Jesus wirklich lebt:
Weil sie ihn *er-lebt* hat.

Maria glaubte an Gott,
sie vertraute ihm.
Sie rechnete damit, dass Gott *in ihr Leben*
und *in die Weltgeschichte eingreifen* kann –
sie rechnete mit solchen Wundern.
Und *deshalb* konnte sie den Auferstandenen erleben.

Wenn das nicht so gewesen wäre,
dann hätte sie Jesus vermutlich nicht erkannt.
Dann hätte Maria nur einen Gärtner gesehen,
von dem sie vermutet hätte,
dass er den Leichnam von Jesus geklaut hätte.

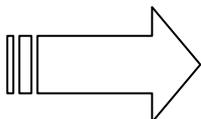
Sie glauben nicht, wie viele Menschen auch heute
die Auferstehung nicht erkennen können,
weil sie ihre Möglichkeit ausschließen.

Ich bete dafür, dass Gott uns so berührt,
wie er Maria berührt hat!

Das ist Auferstehung:

***Das sichere Vertrauen, dass Gott da ist
und dass mit ihm neues Leben beginnt,
das sogar den Tod besiegt!***

Das ist Auferstehung!



Ich glaube,
dass die Auferstehung für uns alle erfahrbar ist –
so ähnlich wie Maria sie erfahren hat.

Denn Gott will uns alle berühren!

Wir können Gottes Nähe erfahren,
wir können erfahren, dass Jesus lebt.

Und ich glaube auch,
dass uns das verändern wird.

Aber ich weiß,

dass die Auferstehung nur *schwer verstehbar*

und auch schwer erklärbar ist,

denn sie hat verschiedene Dimensionen.

Sie hat verschiedene Bedeutungen oder Aspekte –

manche mögen uns nahe liegen und leicht verständlich sein,

und andere sind eher fremd.

Aber sie gehören zusammen:

Die vier Dimensionen der Auferstehung.

1. Bedeutg: nach dem Tod

Die erste Dimension ist: Das Leben nach dem Tod

Auferstehung bedeutet NEUES LEBEN.

Der Tod ist besiegt.

„Tod, wo ist dein Stachel?“, fragt Paulus.

Auferstehung bedeutet,

dass wir nach dem Tod wieder bei Gott sein werden,

im Reich Gottes.

Der Tod hat nicht gewonnen.

Es gibt die Verheißung,

dass wir endgültig bei Gott sein werden,

und dass Tod, Verzweiflung

und Hoffnungslosigkeit

nie mehr das letzte Wort haben werden!

Und diese Verheißung sollte uns ganz stark machen!

Das Schicksal mag uns treffen,

andere Menschen mögen uns verletzen können –

aber nichts kann uns von der Zukunft Gottes trennen.

Was glauben Sie,

wie viele Menschen einen solchen Zuspruch,

eine solche Verheißung

und einen solchen Glauben brauchen könnten!

WIR können diese Verheißung weiter geben –

das ist unsere Aufgabe

und gleichzeitig unser Privileg!

Denn Gott hat uns in seine Nähe gerufen,

wir sind dabei, ihn kennen zu lernen.

Es gibt die Verheißung,

dass wir endgültig bei Gott sein werden.

Das bedeutet Auferstehung nach dem Tod.

Wenn wir das so verstehen,
dann wird auch deutlich,
warum Jesus sterben musste.
***Er musste durch den Tod hindurch gehen
und hat uns dadurch gezeigt, dass es weitergeht
und wie es weitergeht.***

Und er hat uns mitgenommen.
Denn unsere Wirklichkeit ist, dass wir von Gott getrennt sind.
Das merken wir,
wenn wir spüren,
dass wir *nicht* tun, was Gott von uns will.
Und das *merken* wir auch,
wenn wir uns alleine fühlen
und uns fragen, wo Gott ist,
was er mit uns vorhat
oder warum etwas sehr Schmerzliches geschehen ist.

Diese Trennung von Gott ist Teil unseres Lebens.
Manchmal liegt sie in unserer Verantwortung,
weil wir zu wenig dagegen tun.
Und manchmal haben wir sie sozusagen *geerbt*,
weil die Welt, in der wir leben,
oftmals ziemlich gottlos ist.

Für Jesus ist beides,
unsere eigene Verantwortung
und die Welt, in der wir leben,
Teil und Zeichen ***unserer Sünde***.

Und das ist eine richtig ernste Sache:
Wir leben von Gott getrennt.
Wir leben ***unversöhnt***
und brauchen deshalb ***Versöhnung mit Gott***,
um *nach unserem Tod*
und ein bisschen auch schon jetzt
mit ihm leben zu können.

Versöhnung geschieht,
indem ***unsere Schuld von uns genommen wird***,
indem wir wieder frei werden,
ohne schlechtes Gewissen
(*wirklich ohne schlechtes Gewissen*),
und indem wir wieder *neu anfangen* können.

In unserer Zeit versuchen Menschen oft,
sich zu entschuldigen.
 Das ist etwas völlig anderes,
 als wenn **Jesus** unsere Schuld von unseren *Schultern* nimmt.

Unsere Schuld ist eine ernste Sache.
Wie ernst sie ist,
 zeigen das Leiden und der Tod am Kreuz.
 So könnte auch unser Leben schlimmstenfalls enden.

Jesus zeigt, **dass es weiter geht**.
 Er **trägt** uns und unsere Schuld.
 Er nimmt sie von unseren Schultern.
Er befreit uns. Er opfert sich *für uns*.
 Er **errettet und erlöst** uns dadurch.

In dem Lied „All for Jesus“ heißt es:
For its only in your will, that I am free –
 dein einziges Ziel ist,
 dass ich frei bin.

Wir sind frei.
 Entlastet.
 Kinder Gottes.

Deshalb können wir *jetzt* anders leben,
 und deshalb werden wir *nach unserem Tod*
 in Gottes liebendem Arm sein.

2. Bedeutg der Auferst: „leiblich“

Die zweite Dimension ist:
Die so genannte „leibliche Auferstehung“ nach dem Tod

Das ist einer der grundlegenden Glaubenssätze im NT:
 Auferstehung ist *körperlich*, eben *leiblich* gemeint.
 Aber was heißt hier „*leiblich*“?

Ich glaube nicht,
dass die Auferstehung in dem Sinne „leiblich“ sein wird,
dass unser irdischer Körper aufersteht.
 Manchen von uns wäre das vermutlich auch gar nicht so recht.
 Wir werden nicht
 im Reich Gottes
 so leben, wie wir jetzt leben.

Ich glaube auch nicht, dass Jesus *in diesem Sinne* „leiblich“ auferstanden ist.

Im Predigttext heißt es,
dass Maria Magdalena Jesus nicht erkannte.
Er sah also anders aus.

***Sie erkannte ihn nicht daran, wie er aussah,
sondern an dem, was er sagte und machte.***

Genauso erging es den Jüngern,
die ihn auf dem Weg nach Emmaus trafen.
Sie erkannten ihn erst, als er mit ihnen AM feierte.
Am AM erkannten sie Jesus,
und als sie ihn erkannt hatten,
war er auch schon wieder weg.

Als Maria ihn anfassen wollte,
sagte er: „Rühr mich nicht an“!
Du brauchst das nicht, du vertraust mir auch so!

Nur an *einer* Stelle heißt es einmal:
„Fass mich an. Berühre meine Wunden,
damit du erkennst, dass ich es bin.
Doch selig sind die, die glauben, ohne zu sehen!“
Das ist die Geschichte mit dem „ungläubigen Thomas“.

Sie soll ***den Kritikern*** zeigen: Jesus lebt wirklich.
An dieser Stelle richtet sich Jesus an die *Zweifler*,
und auch an die Zweifel,
die viele von uns immer mal wieder haben.
Aber *eigentlich* können wir die Auferstehung
nur mit unserem ***Glauben*** verstehen.
Nur der Glaube erschließt uns die Dimension Gottes.

Deshalb erscheint Jesus in den meisten Fällen auch anders.
Paulus vergleicht die ***leibliche Auferstehung***
mit einem Weizenkorn.

Wenn es in die Erde gesät wird, stirbt es
und löst sich scheinbar vollkommen auf.

Doch es wächst aus ihm etwas anderes,
ein neuer Körper,
viel größer und schöner als der alte.

***Auferstehung ist die Verwandlung
in ein neues Leben und eine neue Wirklichkeit hinein.***

Der wichtigste Unterschied ist,
dass wir dann **Gott wirklich nahe sein werden!**

Jesus sagt im Predigttext zu Maria: (Joh. 20, 17)

„Ich fahre auf zu meinem Vater im Himmel,
zu *meinem* Vater und *eurem* Vater!“

Das ist Auferstehung: **Die Verheißung,
dass wir einmal endgültig bei Gott sein werden.**

Jesus ist bereits da.

3. Bedeutg. der Auferst.: im Diesseits
--

**Die dritte Dimension der Auferstehung ist:
Das Leben vor dem Tod!**

Das ist **die eigentlich revolutionäre Dimension**
der Auferstehung.

Sie beginnt schon jetzt!

Auferstehung bedeutet NEUES LEBEN

nicht nur *nach* dem Tod, sondern schon jetzt.

Ich hatte eben gesagt:

**Auferstehung ist die Verwandlung
in ein neues Leben und eine neue Wirklichkeit hinein.**

Das geht nicht erst nach dem Tod los.

**Es geht um uns,
um jeden einzelnen,
und zwar jetzt!**

Als Jesus mit Maria spricht, da sagt er:

„Ich fahre auf zu meinem Vater
und zu eurem Vater“ –

denn so wie *er* Gottes Kind ist,
so sind auch wir Gottes Kinder.

Jetzt sind wir Gottes Kinder,
jetzt beginnt **neues Leben zusammen mit Gott**,
durch die Auferstehung sind wir jetzt schon **wie neu geboren.**

Vielleicht kennen Sie diesen Ausdruck
aus manchen Freikirchen: **ein neu geborener Christ.**

(→ die fragen manchmal so seltsam:
sind Sie auch ein neu geborener Christ?)

Aber so ungewöhnlich dieser Begriff in unseren Landeskirchen oft ist – es steckt viel Wahres dahinter.

Ein neu geborener Christ, das bedeutet:

Unsere Auferstehung kann schon jetzt beginnen!

Auferstehung ist mehr als ein Wort
oder eine intellektuelle Übung.

Sie ist auch mehr als eine Hoffnung.

***Unsere Auferstehung ist Realität,
sie ist jetzt wahr.***

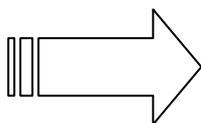
Denn ähnlich wie Maria Magdalena hat Gott auch *uns*
bei unserem Namen gerufen.

Und wir können uns rufen lassen,

wir können uns zumindest rufen lassen *wollen*.

Im 1. Kapitel des Johannes-Evangeliums heißt es:

„Die ihn aber aufnahmen,
denen gab er Macht,
Kinder Gottes zu werden,
denen, die an seinen Namen glauben“



Das ist Auferstehung:

***Die sichere Erkenntnis, dass Gott da ist
und dass mit ihm jetzt neues Leben beginnt,
das sogar den Tod besiegt!***

Das ist Auferstehung!

4. Bedeutg.
d. Auferst.:
konkret
leben

Die vierte Dimension ist daher: Ein verändertes Leben

Jesus hat oft gesagt,

wie er sich dieses neue Leben konkret vorstellt.

Es beginnt mit der ***Befreiung***.

Wir sind *erlöst*.

Das ist ***Gnade***.

Und auch das muss man erst mal verstehen und *annehmen*.

Jesus sagt, Gott macht das ***aus Liebe***.

Und unsere Aufgabe ist,

die ***Liebe anzunehmen und sie dann weiter zu geben***.

Das neue Leben in der Auferstehung

***besteht darin, die Liebe Gottes anzunehmen
und Liebe weiter zu geben.***

4A: Liebe annehmen

Und zwar in dieser Reihenfolge.

Im 1. Joh.brief, Kap. 4., heißt es:
 „Gott hat uns zuerst geliebt“ –
 noch bevor wir überhaupt lieben können.
 Und: „Darin besteht die Liebe,
 nicht dass wir Gott geliebt haben,
 sondern dass er uns geliebt hat
 und seinen Sohn als Sühne für unsere Sünden gesandt hat“.

Bevor irgendetwas geschieht,
hat Gott uns schon geliebt.

Stellen Sie sich vor, dass Gott Sie liebevoll anschaut!

Jetzt, hier, und jeden Tag wieder!

Er kennt Sie,

Ihre Stärken und Schwächen,

Ihre Sorgen und Nöte.

Und auch dann, wenn Sie selbst sich überhaupt nicht leiden
 können, sieht ER Sie doch liebevoll an.

Gott liebt Sie, jeden von Ihnen.

Er berührt auch Ihre dunklen Seiten,

Ihre Abgründe, Ihre Sünden.

Im 1. Joh.brief heißt es:

„Er hat uns geliebt

und deshalb seinen Sohn geschickt zur Vergebung unserer
 Sünden“.

Tief in uns drin

kann Gott uns verändern und ***erneuern!***

Stellen Sie sich vor, dass Gott Sie liebevoll anschaut!

4 B: Liebe weiter geben

Und dann verändert sich etwas.

Dann kann ich Liebe auch weiter geben.

Sie kennen vielleicht die Stelle aus dem Joh.Evg.,
 in der Jesus sagt:

„Ein neues Gebot gebe ich euch,

dass ihr einander lieben sollt,

wie ich euch geliebt habe.

Daran wird jeder erkennen,

dass ihr meine Jünger seid,

indem ihr einander mit Liebe begegnet“.

***Wir können die Liebe,
die wir empfangen haben,
auch weiter geben.***

Wir können es immer wieder versuchen und daran arbeiten.

Gerade hier in der Gemeinde können wir das –
die Gemeinde ist ein gutes Übungsfeld,
da kann man sich immer wieder korrigieren:
„Na ja, hat diesmal nicht ganz so geklappt –
also versuch es noch einmal“ – oder so ähnlich.

Der **Auftrag** ist jedenfalls eindeutig:
Ein neues Gebot gebe ich euch....“

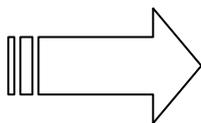
In der Gemeinde könne wir das leben –
und das kann dann ausstrahlen.

„Liebe üben untereinander“:
Dieser Auftrag muss auch dann gelten,
wenn sich jemand daneben benimmt;
wenn ich mich über jemand anderen ärgere,
oder wenn hier gerade mal Stress herrscht – und das tut es oft!

Jesus ist ja nicht *für uns* gestorben,
damit wir uns besser fühlen,
sondern damit sich unser Leben *verändert*
und *weiter entwickelt.*

Das ist Auferstehung:

Dass *wir* befreit werden von der Last des Todes.
Und dass *unsere Zukunft* jetzt beginnt –
und morgen
und wann immer wir uns trauen, in die Zukunft zu gehen.



Denn die *Auferstehung* ist
***das sichere Vertrauen, dass Gott da ist
und dass mit ihm neues Leben beginnt,
das sogar den Tod besiegt.***

Amen.